

die Quellen derselben, die Art der Behandlung und die Tendenz des Werkes einer eingehenden Prüfung unterwirft. Scheint mir schon die Ansicht, der Compiler habe die Annalen zu einem bestimmten politischen Zwecke verfasst, sehr bedenklich, so kann ich mich noch weniger einverstanden erklären mit Bonnells Behauptung, es seien gelegentlich in höchst willkürlicher Weise Dinge, die in Wahrheit 40–50 Jahre später geschehen, in eine frühere Zeit verlegt und auf ganz andere Verhältnisse bezogen. So wie Bonnell sich den Verfasser arbeitend denkt, arbeitet schwerlich irgend ein mittelalterlicher Compiler. Es ist nicht meine Absicht, mich weiter auf eine Polemik einzulassen, ich bemerke nur, dass schon die völlige Verschiedenheit der Behandlung namentlich in sprachlicher Beziehung¹⁾ in den ersten und späteren Partien des Werkes Bonnell bei seiner Auffassung hätte bedenklich machen müssen. Grade die Beobachtung der sprachlichen Seite ist es, die auch hier wieder, wie ich hoffe, uns gute Dienste leisten wird. Da genügt ein Blick in die Annalen, um sofort zu erkennen, dass der Autor jener Nachrichten, mit denen das Werk beginnt, der unter Anderm auch die klassische Rede Pippins: 'Ne quis vestrum' (690) verfasst hat, unmöglich der Compiler des Ganzen sein könne. Hätte er das Werk zusammengestellt, er würde bei der Gewandtheit, mit der er die Sprache beherrscht, bei seiner genauen Bekanntschaft mit klassischen Vorbildern²⁾, nicht die Differenzen im Stil ertragen haben, die überall zu Tage treten, er würde, um ein Beispiel anzuführen, nachdem er Pippin den Mittleren die schon erwähnte Rede hat halten lassen, unmöglich dem jüngeren Pippin so barbarische Worte in den Mund legen, wie wir sie beim Jahre 744 finden. Und wie sollte ein Compiler, der mit ängstlicher Genauigkeit an vielen Stellen, wo wir ihn controlliren können, sich an seine Vorlage hält, dazu kommen, seine Natur gänzlich zu verleugnen und sich in poetischen Schilderungen zu ergehen, von denen seine Quellen nichts wissen?

Wie aber hat der Compiler seine Quellen behandelt? Die Beantwortung dieser Frage wird dadurch erschwert, dass manche Nachrichten, die noch von Pertz als Quellen bezeichnet wurden, heute anders aufgefasst werden, so die Aufzeichnungen der *Gesta abbatum Fontanellensium*³⁾, so das *Chronicon Moissiacense*⁴⁾. Halten wir uns zunächst an das

1) Bonnell selbst bemerkt diese wohl. Er sagt S. 167: Wohl gelingt es auf solche Weise dem Annalisten, Einzelheiten, welche ihm absonderlich am Herzen liegen, ein gewisses Ansehn zu geben, aber seine Kraft reicht doch nicht hin, das Ganze seines Werkes auf gleicher Höhe zu halten. 2) Vgl. Bonnell, S. 165 f. 3) S. Breysig, Jahrbücher unter Karl Martell, S. 114. 4) S. Giesebrecht, Forsch. XIII, S. 631, Aum. 1.